



Öffentlicher Brief der Kulturstiftungen

„Wer sparen will, braucht ein Konzept“

Die Kulturstiftungen des Landes Berlin blicken fassungslos auf die aktuelle Sparliste des Senats im Kulturbereich. Es ist nicht erkennbar, welches Konzept, welche Idee dahintersteckt und wie der Senat die Kulturlandschaft dieser Stadt für die Zukunft gestalten will. Stattdessen werden wir eben doch nach dem Rasenmäher-Prinzip gekürzt und viele Sonderprogramme ersatzlos gestrichen, mit denen derzeit die Voraussetzungen für zukünftiges Handeln geschaffen werden (z. B. Digitale Transformation).

Die Rahmenbedingungen für das Management der Kulturstiftungen bleiben für die nächsten Jahre völlig unklar. Sollte der Senat Tarifabschlüsse verhandeln, den Stiftungen die entsprechenden Tarifmittel zukünftig jedoch nicht zur Verfügung stellen, bedroht das (perspektivisch) die Substanz der Stiftungen. Wird er Steigerungen der Gebäudekosten, die in der städtischen Immobiliengesellschaft BIM verwaltet werden, weiterhin ausgleichen oder auch hier indirekt zusätzliche Kürzungen bei den Kulturstiftungen auslösen? Die nun geplanten Kürzungen werden in den meisten Stiftungen mit einem enormen Personalabbau verbunden sein, zentrale Aufgaben werden von den Stiftungen nicht mehr erfüllt werden können. Ist der Senat bereit, verlässliche zeitliche Korridore mit entsprechenden Rahmenbedingungen mit den Stiftungen zu vereinbaren, damit diese eine Anpassung an veränderte Zuschüsse gestalten und ihrem kulturellen Auftrag überhaupt noch nachkommen können?

Konsolidierung ohne Konzept und ohne Einbeziehung der Ressortverantwortlichen führt einfach nur in ein Abriss-Szenario. Wir fordern die Abgeordneten der Regierungskoalition auf, dieser vorliegenden Kürzungsliste so nicht zuzustimmen und ein Konzept vom Senat einzufordern, das klare Entwicklungsziele und -pfade für die Kulturlandschaft Berlins definiert. Zuschussentscheidungen müssen unter definierten Rahmenbedingungen beschrieben und so getroffen werden, dass sie im Management realisierbar sind.

Für entsprechende Vereinbarungen stehen wir als Berliner Kultureinrichtungen auch im Bewusstsein der Sparzwänge im Haushalt bereit.